

Partnerschaft mit Heidelberger Uni

Direktor der Reiss-Engelhorn-Museen kooperiert mit Kulturforschern und erhält den Initiativpreis

Von Gaby Booth

Die Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen werden in Zukunft ihre wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg intensivieren. Die beiden Forschungsbereiche „Schriftkulturen“ sowie „Geschichte und kulturelles Erbe“ rücken ins Zentrum einer außergewöhnlichen Zusammenarbeit. Einen geschichtsträchtigen Ort haben sich die beiden Partner zudem ausgesucht: Die Heidelberger Villa Poensgen (unter der Schanz 1), wo der ehemalige Direktor des Kurpfälzischen Museums und Ehrensenator der Uni Heidelberg, Dr. Georg Poensgen, lebte und arbeitete. Die Villa dient der Universität heute bereits als Repräsentationsort und soll die Forscher in ihrer Arbeit inspirieren.

Prof. Dr. Alfried Wiczorek, Generaldirektor der Reiss-Engelhorn-Museen (rem), verkündete diese Neuigkeit bei einem besonderen Anlass. Gestern wurde bekannt, dass er den Initiativpreis für seine „visionäre und kulturelle Arbeit“ bekommt. „Er hat entscheidend dazu beigetragen, dem herausragenden Wirtschaftsstandort Mannheim auch zu einem profilierten Kulturraum zu machen,“ heißt es in der Begründung der Jury. Im Rahmen eines Festaktes wird der Preis am 14. November im Rittersaal des Schlosses an den rem-Chef überreicht.

Die Nähe zur Wissenschaft der Mannheimer Museen ist kein Zufall, sondern zielgerichtetes Konzept. „Als andere Museen Ende der 90er Jahre angingen, auf den Eventzug aufzuspringen, um Besu-

cher zu gewinnen, begannen wir gegen den Trend zu arbeiten,“ erinnert sich der 58-Jährige. Bei der Durchführung der großen Alexander-Schau, bei der Vorbereitung der Wittelsbachausstellung im kommenden Jahr ging und geht es nicht ohne wissenschaftliche Unterfütterung. „Wir haben keine Mona Lisa und keine Nofretete, da mussten wir mit forschender Kleinarbeit punkten,“ so Wiczorek. Diese Gründlichkeit wird inzwischen von Kulturinteressierten in ganz Deutschland honoriert. Eine entsprechende Mar-



Alfried Wiczorek vor der Gruppello-Pyramide, der Figur des Initiativpreises. Foto: vaf

ketingstrategie holt die Besucher nach Mannheim, wie gerade in die Fotografienausstellung mit dem ersten Foto der Welt.

Unter der Ägide des Generaldirektors ist ein Geschäftsmodell entstanden, das die rem-Museen überaus beweglich macht. Die Museumsleute arbeiten in einer Kombination von öffentlicher Gesellschaft als Kernstück sowie der privaten Stiftungen mit eigenen Gesellschaften in einer flexiblen und schlagkräftigen Betriebsform. „Damit sind wir einmalig, kein anderer Museumskomplex ist in dieser Weise aufgebaut,“ freut sich Wiczorek über die unternehmerische Freiheit.

Weil Kultur viel mehr als ein weicher Wirtschaftsstandortfaktor ist, hat sich die Jury in diesem Jahr für den rem-Chef entschieden. „Für den Generaldirektor, aber auch für den Kulturbetrieb dahinter und die großzügigen Stifter,“ nennt Richard Engelhorn die Gründe. Der Kaufmann des Familienunternehmens Engelhorn ist Jurymitglied zusammen mit Prof. Otto Jacobs und Björn Jansen (Mannheimer Morgen). Der kulturelle Stellenwert der Metropolregion wurde durch den nachhaltigen Ausbau der Reiss-Engelhorn-Museen in unschätzbare Weise gestärkt, würdigt Otto Jacobs den neuen Preisträger. „Es ist an der Zeit, dafür danke zu sagen,“ ergänzte Dr. Björn Jansen. Der Initiativpreis wird seit 1997 vergeben. Preisträger 2010 war Dietmar Hopp, Gründer der Hoppstiftung. Initiatoren sind die Unternehmen Engelhorn und Mannheimer Morgen-Verlag.